

Veranstaltungen gegen das Vergessen

Die Wiener Volkshochschulen setzen mit Ausstellungen, Vorträgen und einem partizipativen Forschungsprojekt Zeichen gegen das Vergessen.

Wien, 02.11.2022 Mit den Novemberpogromen am 9./10. November 1938 begann die systematische Vertreibung, Enteignung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung in der Zeit des Nationalsozialismus. Die staatlich organisierten Novemberpogrome vor 84 Jahren markieren den Übergang von der Diskriminierung und Demütigung jüdischer Bürger*innen hin zur systematischen Verfolgung und Vernichtung. Antisemitismus ist jedoch nicht nur ein Phänomen der Vergangenheit. Aktuelle Zahlen zeigen, dass die Hemmschwelle Antisemitismus öffentlich zu äußern in Österreich zuletzt gesunken ist.

Mit zwei Ausstellungen, einer Vortragsreihe und der Präsentation eines partizipativen Forschungsprojekts wollen die Wiener Volkshochschulen Zeichen gegen das Vergessen und zur nachhaltigen Sensibilisierung setzen.

Ausstellung „Wien – Oslo – Auschwitz – Das kurze Leben der Ruth Maier“

Ruth Maier wurde 1920 in Wien geboren. Als Jugendliche begann sie Tagebücher zu schreiben. An ihrem 18. Geburtstag wurde sie Zeugin der Gewaltexzesse des Nazi-Mobs während des Novemberpogroms 1938 in Wien: Ruth Maier, die zuvor keinerlei Beziehung zum Judentum hatte, begann in ihrem Tagebuch eine Auseinandersetzung über ihre Identität. Verjagt von der Schule, delogiert aus der Gemeindewohnung, ohne jede Zukunft im NS-beherrschten Österreich, fand sie im Jänner 1939 Zuflucht in Norwegen. Im November 1942 lieferte die Polizei der Quisling-Regierung sie an die Nationalsozialisten aus. Gemeinsam mit Hunderten norwegischen Jüd*innen von Oslo nach Auschwitz deportiert, wurde sie dort vor 80 Jahren, am 1. Dezember 1942, ermordet.

2017 erarbeitete Winfried R. Garscha vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands (DÖW) in Zusammenarbeit mit dem norwegischen Holocaust-Forschungsinstitut in Oslo eine Ausstellung über Ruth Maier. 2022 gestaltete das DÖW gemeinsam mit dem Geschäftsbereich „Initiative Erwachsenenbildung“ (IEB) an den Wiener Volkshochschulen eine neue Fassung unter Einbeziehung einfacher Sprache. Damit wird die Ausstellung Personen, die gerade Deutsch lernen, oder auch Menschen mit Lernschwierigkeiten leichter zugänglich.

Die Ausstellung wird ab 11. November 2022 an mehreren VHS-Standorten, beginnend mit der VHS Ottakring, gezeigt. Bis Weihnachten ist sie in den öffentlich zugänglichen Räumlichkeiten der VHS Ottakring zu sehen: Mo bis Fr: 09:00 bis 20:00 Uhr. Besucher*innen sind jederzeit willkommen – eine Anmeldung ist nicht notwendig. Für größere Gruppen (insbesondere Schulklassen mit mehr als 15 Personen) ist eine Voranmeldung erforderlich unter ottakring@vhs.at

Mehr Infos zur Ausstellung gibt es unter: <https://www.vhs.at/de/e/ottakring/b/2022/10/24/das-kurze-leben-der-ruth-maier>

Ausstellung: Faces of Europe. Töchter erinnern sich an ihre Mütter, die Gefangenen von Ravensbrück

Noch bis 30.11.2022 können Interessierte die Wanderausstellung „Faces of Europe. Töchter erinnern sich an ihre Mütter, die Gefangenen von Ravensbrück“ in der VHS Meidling (12., Längenfeldgasse 13-15) besuchen.

Die Wanderausstellung ist ein Projekt der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und des Internationalen Ravensbrück Komitees (IRK), der Dachorganisation der nationalen Lagergemeinschaften, in denen sich ehemalige Häftlinge des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück zusammengeschlossen haben. Faces of Europe zeigt großformatige Porträts von Frauen aus 13 europäischen Ländern, die im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück inhaftiert waren – die Mütter bzw. Großmütter der heute im IRK aktiven Frauen. In einer Broschüre, die in mehreren Sprachen aufliegt, erinnern sich Töchter, Enkelkinder und Freundinnen der abgebildeten Frauen an sie.

Öffnungszeiten: Mo bis Do, 09:00 bis 19:00 Uhr, Fr 09:00 bis 18:00 Uhr

Vortragsreihe Antisemitismus aktuell: alte Inhalte, neue Formen?

Die diesjährige Vortragsreihe des Jüdischen Instituts für Erwachsenenbildung (JIFE) und des DÖW widmet sich mit vier Veranstaltungen vom 22. November bis 13. Dezember aktuellen sowie wiederkehrenden Debatten der Antisemitismuskritik. Antisemitische Ressentiments, die im Zuge der Pandemie wieder besonders deutlich wurden, werden in vier Bereichen analysiert: Hinsichtlich jüngster Vorfälle und Einordnungen, in der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit und darin anhaltender Fragen zur nachhaltigen Sensibilisierung, im Kontext der Populärkultur und der Rolle antisemitischer Codes im deutschsprachigen Rap sowie anhand von israelbezogenem Antisemitismus und Boykottbewegungen.

Mehr Infos unter: <https://www.vhs.at/de/e/jife/b/2022/10/16/vortragsreihe-in-kooperation-mit-dem-doew>

Partizipatives Forschungsprojekt: Jüdinnen und Juden in Penzing

Auf Basis der vom DÖW erhobenen Datensätze, zu den Wohnorten von Jüd*innen in Penzing vor der Shoah, wird ein partizipatives Forschungsprojekt am 24.11. ab 18:00 Uhr in der VHS Penzing vorgestellt. Interessierte können sich am Forschungsprojekt aktiv beteiligen und auf Spurensuche zu ehemaligen Bewohner*innen gehen. Angeleitet von Robert Streibel (Direktor VHS Hietzing, Historiker) können die Teilnehmenden am Forschungsprojekt das Arbeiten im Archiv und die Nutzung von Online-Datenbanken kennenlernen.

Präsentation des Forschungsprojekts: 24.11., 18:00 Uhr, VHS Penzing (14., Hütteldorfer Straße 112) mit Bezirksvorsteherin Michaela Schüchner, Wolfgang Schellenbacher (DÖW), Sylvia Kuba (Direktorin VHS Penzing), Robert Streibel (Direktor VHS Hietzing, Historiker).

Pressekontakt:

Mag.a Cornelia Gantze
Stellvertretende Mediensprecherin
Wiener Volkshochschulen
Tel.: +43 1 891 74-100 106
Mobil: +43 699 189 176 99
E-Mail: cornelia.gantze@vhs.at